

oberthurgau

MITTWOCH, 10. NOVEMBER 2010

TAGBLATT 37



Fastakel Guggenmusik an zwei Tagen

Wie im Vorjahr wird in Amriswil auch diesen November ein zweitägiger fasnächtlicher Vorgeschmack geboten. Das «Fastakel» besteht aus viel Guggenmusik. amriswil 42

Hotel Metropol

Die Genossenschaft Migros Ostschweiz lüftet heute ihre Pläne zur Zukunft des Hotels Metropol. arbon 39

Was verdient Norbert Senn?

An der Parteiversammlung der FDP diskutieren die Mitglieder über den Lohn des Gemeindeammanns. romanshorn 41

Erstes Gold für Judokas der KSG

SOMMERI. Die Ostschweizer Meisterschaften bedeuteten für die Judokas der KSG Oberthurgau nach etlichen guten Plazierungen an Turnieren die langersehnte Goldmedaille in diesem Jahr.

Julien Spohn startete bei den Schülern U10 in der Gewichtsklasse bis 33 Kilogramm. Die erste Begegnung gegen Lars Schwarz aus St. Gallen vermochte er nach intensivem Kampf mit Ippon vor Ablauf der Kampfzeit für sich zu entscheiden. Gegen Noah Willi erfolgte ein sehr ausgeglichener Kampf, der nach Wertungen unentschieden ausging. Der Kampfrichterentscheid fiel glücklicherweise zugunsten von Julien Spohn aus. In der dritten Runde hiess der Gegner Jan Breitenmoser aus St. Gallen. Ein Tai-Otoshi bedeutete für Spohn die Führung mittels Waazari (½ Punkt), im direkten Festhalter sicherte er sich die Goldmedaille vorzeitig.

Luca Dürig bei den U12 bis 30 Kilogramm wertete das Ergebnis mit einer weiteren Bronzemedaille auf.

Interessierte Personen haben jederzeit die Möglichkeit, im Training als Neumitglied in die Kampfsportgemeinschaft Oberthurgau einzutreten. Infos erhält man unter Tel. 078 737 11 44 oder www.ksg-oberthurgau.ch. (pd)

«Alles & Nichts» in der Löwenarena

SOMMERI. Am kommenden Samstag, 13. November, um 20.30 Uhr gastiert das «Theater Auf! Lauf!» mit seinem Programm «Alles & Nichts» in der Löwenarena.

Alles und Nichts haben genug. Die beiden bizarren Gestalten tragen nun schon seit Äonen einen unbeachteten Streit um die Vorherrschaft in der Existenz aus. Um endlich eine Entscheidung herbeizuführen, wenden sich die beiden direkt an die «Krone der Schöpfung»: Was wollen die Menschen? Ist Alles gut und Nichts schlimmer als Schweinegrippe?

«Alles & Nichts» ist gemäss Programmankündigung ein philosophisch grotesk-clowneskes Mitten-theater für Menschen und Haustiere ab 14 Jahren. Es spielen Heide Kuhl und Benjamin Kraus.

Kindergarten für Pferde

Sybil Lüthi betreibt seit diesem Sommer die Fohlenweide Bodensee in Neukirch-Egnach. Dort zieht sie junge Pferde auf. Das Besondere: Die Tierärztin lässt die Fohlen altersdurchmischte weiden und füttert die Tiere per Computersystem.

MICHÈLE VATERLAUS

NEUKIRCH-EGNACH. Zutraulich geht ein weisses Fohlen mit braunen Flecken auf Sybil Lüthi zu und holt sich seine Streicheleinheiten. «Fohlen sind sehr neugierig», sagt Lüthi. Die Pferdenärrin ist von Beruf Tierärztin. Das habe sie schon im Kindergarten werden wollen. Mit elf Jahren hat sie zu Reiten begonnen und seit diesem Sommer betreibt sie in Neukirch-Egnach ihre eigene Fohlenweide. «Pferdebesitzer bringen mir ihre Tiere im Alter ab sechs Monaten zur Aufzucht», sagt sie. Bis die Tiere zweieinhalbjährig sind, kümmert sich die 31-Jährige um die Pferde. «Die Fohlen können hier spielen, fressen und schlafen. Sie sind bei mir im Kindergarten», lacht sie.

Jung und Alt zusammen

Das Konzept der Fohlenweide Bodensee ist etwas ungewöhnlich. Sybil Lüthi hält die jungen Tiere nämlich gemischt mit älteren in einer Gruppe. Die Pferde teilen den Liege- und den Auslaufbereich. «Normalerweise werden nur gleichaltrige Jungtiere zusammen gehalten», sagt sie. Erwachsene Pferde würden oft in Einzelboxen gehalten. Der Grund dafür sei, dass die Besitzer oft Angst hätten, dass sich die Tiere bei einem Streit gegenseitig verletzen würden. Doch das sei kein Problem, wenn man ihnen genügend Raum und vor allem Zeit gebe, um sich aneinander zu gewöhnen. «Schliesslich sind es Herdentiere», sagt die Tierärztin und fügt lachend hinzu: «Man muss sich nur einmal vorstellen, wie es wäre, wenn man lauter Kinder immer allein lassen würde. Sie würden doch nur Unfug machen.» Sie hätte festgestellt, dass die älteren Pferde tatsächlich einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Fohlen nehmen würden. «Die erwachsenen Tiere erziehen quasi die jungen», sagt die Weidebetreiberin. Dennoch gibt es einen Nachteil an dieser Gruppenhaltung. «Pferde haben eine sehr hierarchische Ordnung», sagt Sybil Lüthi. Da bekommen nur die



Bild: Michèle Vaterlaus

Neugierige Fohlen: Sybil Lüthi mistet den Auslaufbereich und das Fohlen Fleurette «hilft» mit.

Ranghöchsten genug Futter. Die anderen müssen darum kämpfen.

Fütterung per Computer

Damit trotz der Herdenhaltung jedes Tier auf seine Kosten kommt, hat Sybil Lüthi eine computergesteuerte Fütterung eingerichtet. «Das System kennt man bereits von Kuhställen», sagt sie. Jedes Pferd trägt einen Chip an einem Halsband. Will es fressen, geht es zu einer der Futterboxen, wo der Chip gelesen und automatisch das richtige Futter für jedes Pferd herausgegeben wird. «Ich kann so für jedes Tier individuell die Fütterung programmieren, sowohl für das Heu wie auch das Kraftfutter», sagt sie. Damit sei das Problem, dass rangniedere Pferde

weniger Futter bekämen, gelöst. Hat das Tier fertig gegessen, muss es aus der Box. Manchmal dauert es aber etwas, bis sie merken, dass die Mahlzeit beendet ist. Damit sie die Fressbox verlassen, erklingt ein Piep-Ton. Lässt sich das Tier

davon nicht überzeugen, dann wird es von einer vibrierenden Gerte am Hinterteil gestupft. «In der Regel verlassen sie dann die Box», sagt Lüthi. Die Tiere würden das System sehr schnell durchschauen. «Weil Fohlen so neugierig sind, probieren sie die Boxen einfach aus», sagt Lüthi. Unbeschränktes Fressen gibt es aber nicht. «Nur wenn das Pferd wieder eine Ration zugute hat, gibt der Computer Futter», sagt Lüthi. Sie hat die Mahlzeiten in 15 bis 20 Rationen pro Tag eingeteilt. «Das ist für die Tiere am besten, da sie sehr anfällig für Koliken sind», sagt Sybil Lüthi.

Ernst des Lebens

Wenn die Tiere alt genug sind, gehen sie wieder zurück zu ihren Besitzern. Dann beginnt nach dem Kindergarten der Ernst des Lebens: «Die Pferde werden zugeworfen und dann für das Sport- oder Freizeitreiten eingesetzt», sagt Lüthi.

Samariter für Pferde

Sybil Lüthi kennt sich als Tierärztin mit der Gesundheit der Pferde aus. Sie bietet deshalb mit der proEqui GmbH im Auftrag des Vereins für Pferdesamariter Nothilfe- und Pferdesamariterkurse an. «Manchmal muss es bei Pferden schnell

gehen, darum ist es gut, wenn der Besitzer selber reagieren kann», sagt sie. Die Ausbildung sei ähnlich wie bei Human-samaritern und sie gebe Pferdesamaritern Sicherheit. «Sie wissen, was tun, wenn ihr Tier verletzt oder krank ist.» (mvl)

Sekschüler schnuppern erstmals Kanti-Luft

Einen Einblick ins Leben der Kanti Romanshorn und in die Unterrichtsformen können Sekundarschüler am Tag der offenen Kanti gewinnen.

Am Samstag, 20. November, öffnet die Kantonsschule Romanshorn ihre Türen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, die sich für die Gymnasiale Maturitätsschule (GMS) oder die Fachmittelschule (FMS) interessieren, sowie deren Eltern, Lehrpersonen und weitere Interessierte. Neben Informationen zu den beiden Ausbildungsangeboten der Kantonsschule Romanshorn erhalten

die Besucher einen Einblick in Lehrinhalte verschiedener Fächer und haben zudem die Möglichkeit, diverse Projekte und Ausstellungen zu besuchen. Die Schulleitung orientiert über die Situation der Mittelschule, das Leben an der Kanti, die Ausbildungen an der Gymnasialen Maturitätsschule respektive an der Fachmittelschule sowie über die Aufnahmeprüfungen. Zudem bieten diverse Projekte und Ausstellungen direkte Einblicke in Inhalte und Methoden des Unterrichts. Das Programm beginnt um 8.30 Uhr und geht bis 11.30 Uhr. Weitere Informationen unter www.ksr.ch oder 071 62 7 62 62. (pd)

Geheimnis um Kandidaten

Die Wahlkommission macht es spannend: Vier Personen sind für das Amt des Gemeindeammanns im Rennen, darunter zwei Kesswiler. Namen will man noch nicht nennen.

ALOIS DEGENHARDT

KESSWIL. «Wir müssen Diskretion wahren und Rücksicht auf die beruflichen Interessen der Kandidaten nehmen», begründet Josef Kolb, der Leiter der Wahlkommission, das eiserne Schweigen um mögliche Kandidaturen. An den Stammtischen im Dorf werden allerdings hinter vorgehaltener Hand bereits einige Namen genannt.

Zwei Kesswiler interessiert

Unter anderem haben an der öffentlichen Interessengruppenversammlung vom 7. Oktober, in

der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Landwirtschaft vertreten sind, eine Kesswilerin und ein Kesswiler ihr Interesse angemeldet. Medien waren an der Versammlung allerdings nicht erwünscht.

Namen im Dezember

«Die offene Ausschreibung des Amtes hat grosses Interesse geweckt», fasst Josef Kolb das bisherige Geschehen zusammen. Acht auswärtige Kandidaten haben schliesslich ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen eingereicht. «Aktuell gehen wir von

einer Viererkandidatur aus», formuliert Kolb vorsichtig die Lage. «Dabei handelt es sich um die zwei erwähnten Einheimischen und zwei auswärtige Kandidaten, die als qualifiziert für das Amt gelten.» Auf der Stufe Wahlkommission soll das Auswahlverfahren Ende November abgeschlossen sein. «Anfang Dezember werden wir Namen nennen», verspricht der Kommissionsleiter.

Kampfwahl für Gemeinderat

Auch für die Erneuerungswahlen in den Gemeinderat sind zwei neue Kandidaturen eingegangen.

«Für die vier Sitze im Gemeinderat werden vermutlich fünf Kandidaten zur Auswahl stehen», ist von Josef Kolb zu erfahren. Für die Gremien Wahlbüro und Rechnungsprüfungskommission hätten sich kompetente Bewerberinnen und Bewerber vorgestellt, die mit der Unterstützung der Interessengruppen rechnen können. Die Meldefrist zur Aufnahme in die Wahlliste endet laut Kolb am 18. Dezember. Am 11. Januar sollen der Bevölkerung alle Kandidatinnen und Kandidaten für die Erneuerungswahlen vom 13. Februar vorgestellt werden.